

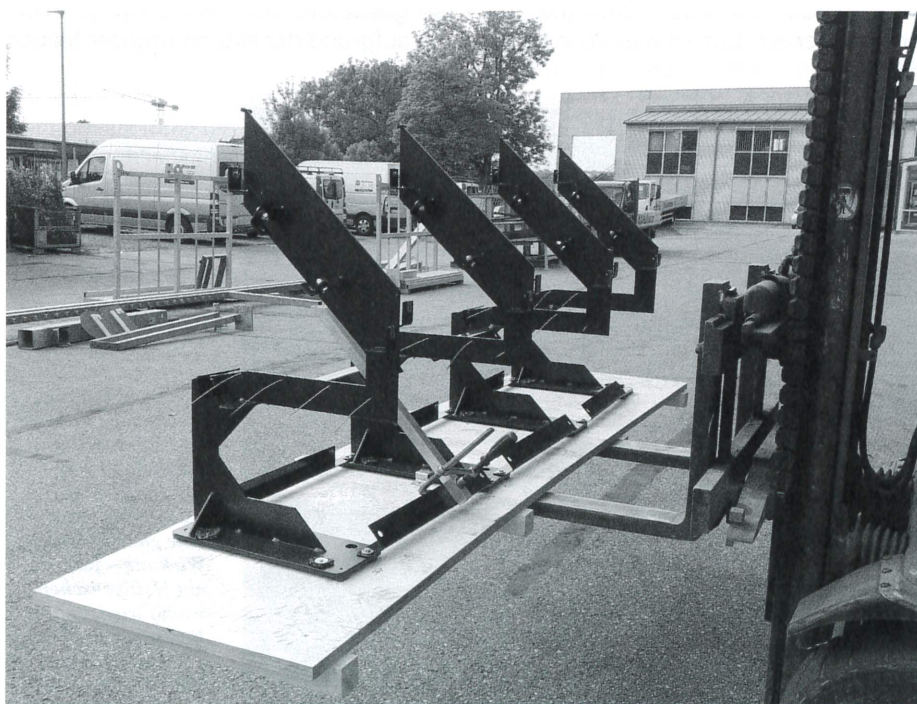
bayern

Metall

Offizielles Organ des Fachverbandes Metall Bayern
für das Handwerk der Metallbauer, Feinwerkmechaniker
sowie Metall- und Glockengießer

Hutterer am Öresund – Kunst für Kopenhagen

In Kopenhagen steht neben dem größten Friedhof Dänemarks ein ehemaliges Krematorium, das heute als Zentrum für modernen Tanz genutzt wird – an sich schon eine eher ungewöhnliche Angelegenheit. Dieses Krematorium ist von einer Mauer umgeben, die das Gebäude nach außen hin abschirmt. Ein Wasserburger Metallbaubetrieb war maßgeblich an der Herstellung und Installation eines Kunstwerks dabei, das die beiden Welten innerhalb und außerhalb der Mauer miteinander verbindet.



Ein „Sonic“-Gerippe am Hof der Firma Hutterer in Wasserburg.
(Foto: Hutterer Stahlbau und Metallbau GmbH)

Bispebjerg Platz 1, Kopenhagen. Hier befindet sich das Zentrum für modernen Tanz „Dansekapellet“ (Tanz-Kapelle). Das war nicht immer so. In früheren Zeiten wurde die Kapelle, in der heute getanzt wird, als Krematorium genutzt. Das Tanzzentrum ist stark frequentiert und ein beliebter Treffpunkt für tanzfreudige Kopenhagener jeden Alters. Allerdings ist die Dansekapellet durch eine rund verlaufende, lange und hohe Mauer von der Außenwelt abgeschirmt, was lange Zeit zur Folge hatte, dass sich das dynamische Treiben hinter den Mauern völlig losgelöst von der Außenwelt abspielte.

Vor einiger Zeit befand die Tanzschule, es wäre doch wünschenswert, das in sich geschlossene Ensemble stärker nach außen zu öffnen und einen Übergang zum städtischen Leben zu schaffen. Sie trat mit ihrem Wunsch an den Carlsberg Kunstfonds heran, welcher wiederum den Münchener Künstler Thilo Frank beauftragte, eine außergewöhnliche Lösung für dieses Vorhaben zu finden.

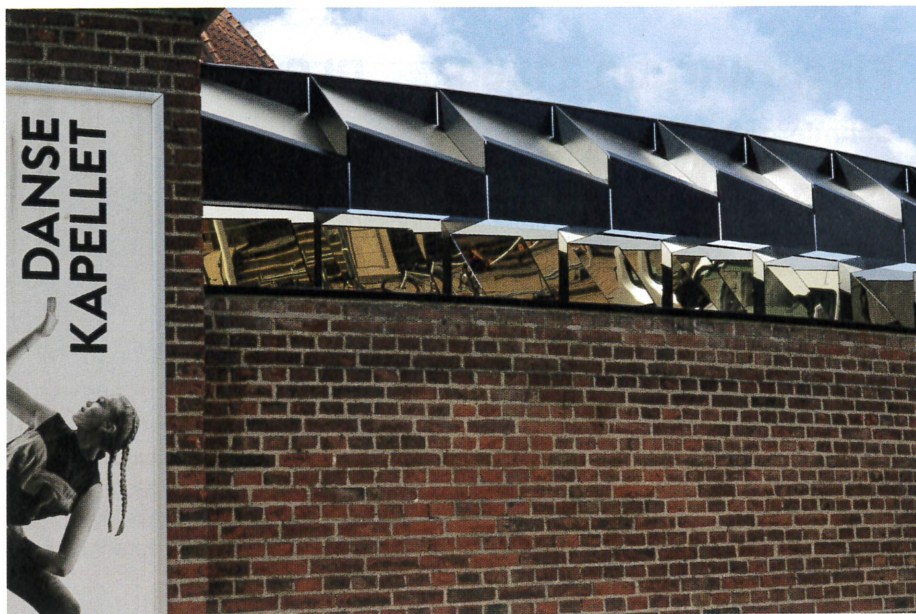
Thilo Frank, der sich bereits mit Ausstellungen und Projekten auf der ganzen Welt einen Namen in der internationalen zeitgenössischen Kunstszene gemacht hat, war lange Jahre auch für Olafur Eliasson tätig und unterhält so-

mit eine ganz spezielle Beziehung zu Kopenhagen. Er entwarf in Zusammenarbeit mit dem Architekten Phillip C. Reiner das Kunstwerk „Sonic“, eine Installation aus 222 in einer Metallkonstruktion verbauten Spiegeln, welche die Außenmauer der Dansekapellet zieren und mit einem kaleidoskopischen Effekt – vergleichbar mit einem U-Boot-Periskop – Elemente von der Straße in den Hof reflektieren und umgekehrt. So wird jeweils ein Blick auf die andere Seite der Mauer ermöglicht, der geschützte Hof bleibt aber trotzdem erhalten.

Für die Umsetzung seines Entwurfs von „Sonic“ war Thilo Frank nun auf der Suche nach einem Unternehmen, das in der Lage war, seine Vorstellungen in planerischer, ausführungstechnischer und logistischer Hinsicht zuverlässig umzusetzen und außerdem das notwendige Gespür für die künstlerische Herangehensweise aufbrachte.

Diesen Partner fand er in der Firma Hutterer Stahlbau und Metallbau GmbH aus Wasserburg am Inn, einem Familienbetrieb, der mittlerweile in der dritten Generation geführt wird und in der Region als namhafter Ansprechpartner für unterschiedlichste Belange gilt, die mit dem Thema Metall zu tun haben.

In der Regel bedient die Firma Hutterer ihre Kunden in einem Umkreis von maximal 60 km rund um Wasserburg am



Durch 222 Spiegel kann man von außen das Treiben im Hof beobachten und umgekehrt.

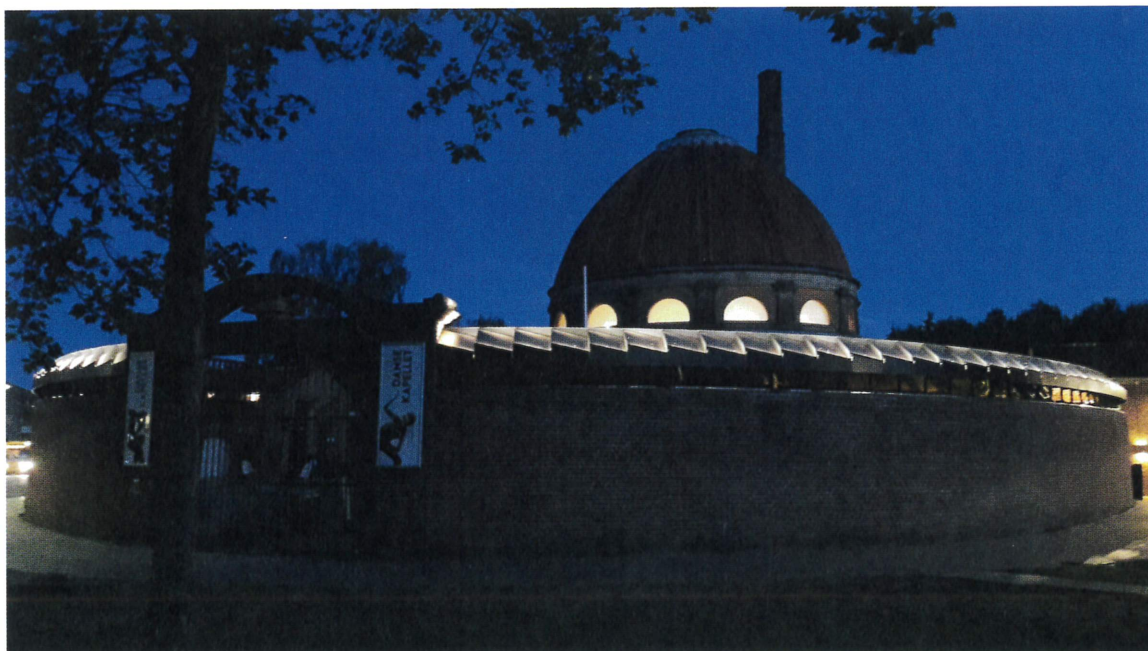
Inn, somit stellte das Projekt in Kopenhagen für die beteiligten Mitarbeiter etwas durchaus Außergewöhnliches dar.

Für die Firma Hutterer bzw. deren Werkstattmeister Markus Wild, der das Projekt leitete, begann das dänische Abenteuer im Oktober 2018, als in Wasserburg zunächst ein Prototyp für das Kunstwerk gefertigt wurde. Im November 2018 reiste Wild dann erstmals nach Kopenhagen, um den Prototypen probeweise auf die Mauer der Dansekapellet zu montieren und mit der firmeneigenen Lasermesstechnik die

digitale 3D-Vermessung der großen Mauer vorzunehmen.

Die daraus gewonnenen Daten wurden dann vom Studio Thilo Frank ausgewertet und als Grundlage für die weitere Planung und Konstruktion verwendet.

Im Frühjahr dieses Jahres waren dann schließlich alle Details geklärt und der Künstler gab den Startschuss für die Produktion der 74 Elemente, aus denen sich „Sonic“ zusammensetzt. Diese gestaltete sich sehr anspruchsvoll, da aufgrund der Krümmung der Mauer,



Ein Lichtband beleuchtet die Paneele ab Einbruch der Dunkelheit und verschafft dem Kunstwerk somit eine ganz besondere Wirkung – fast wie ein Heiligenschein, womit wieder ein Bezug zur ehemaligen Verwendung der Kapelle hergestellt worden wäre.

(Fotos: Thilo Frank)



Markus Wild und Sepp Hohenadler nach vollendeter Arbeit.

auf welche die Elemente montiert wurden, kein Element genau dem anderen gleich und jedes nach individuellen Maßen gebaut werden musste.

Die einzelnen Bleche wurden computergesteuert per Wasserstrahl bzw. Laserstrahl ausgeschnitten und einzeln nummeriert. Um die 222 messingfarbenen Spiegelbleche auf den Metallplatten zu befestigen, ist eigens eine „Klebestraße“ im Betrieb errichtet worden, bei der die Hutterer-Mitarbeiter an zehn aneinander gereihten, speziell dafür gefertigten Tischen tagelang Platten aufklebten.

Mit viel Fingerspitzengefühl und strenger Logistik mussten die einzelnen Segmente schließlich zusammengebaut, mit Beleuchtungselementen versehen, ausgerichtet und schließlich zum Versand nach Kopenhagen nummeriert in 20 riesige Kisten verpackt werden.

Im Juli war es dann endlich soweit: Die Elemente waren per Spedition bereits

unterwegs nach Kopenhagen, da machten sich auch die zwei Mitarbeiter der Firma Hutterer, Markus Wild begleitet von Sepp Hohenadler, auf den Weg nach Dänemark. Thilo Frank und sein Team hatten alles hochprofessionell organisiert, so dass die anspruchsvolle Montage der Elemente, bei der auch noch zwei lokale Helfer sowie Thilo Frank und Phillip C. Reiner selbst beteiligt waren, innerhalb weniger Tage über die Bühne ging. „Wir waren voll im Flow und alle wussten genau, was zu tun war. Wir haben alles gegeben“, erinnert sich Sepp Hohenadler begeistert.

Die beiden Metallbauer haben die Montage im Ausland sehr genossen. Allein die Fortbewegung in der Stadt war ein Erlebnis: Während auf dem bayerischen Land aufgrund der Distanzen in der Regel mit dem Auto gefahren wird, übernahmen die zwei in Dänemark im Handumdrehen die örtlichen Gepflogenheiten und fuhren mit dem Radl – ganz wie waschechte Kopenhagener.

Auch die Auseinandersetzung mit dem Thema Kunst war durchaus prägend. Angeregt durch die Arbeit an einem derart inspirierenden Projekt, haben die beiden an einem freien Tag kurzerhand dem Kunstmuseum in Kopenhagen einen Besuch abgestattet. Und das abschließende Putzen der 222 Spiegel empfanden sie schließlich auch nicht als lästige Pflicht, sondern eher als ein Abschiednehmen von einem einmaligen Projekt.

„Das einzige, das nicht so gut war, war mein Englisch.“ So fasst Markus Wild die Erfahrungen bei seinem ersten großen Auslandsprojekt zusammen. Vorher nicht, danach schon. Und ein paar Brocken Dänisch sind auch noch dazu gekommen.

Und das Kunstwerk? Funktioniert es? Ja! Thilo Franks Plan ist voll aufgegangen: „Sonic“ wurde von den Einwohnern Kopenhagens begeistert aufgenommen. Schon bei der Montage waren die für ihre Designaffinität bekannten Kopenhagener fasziniert von den Einblicken, befragten die Mitarbeiter zu Einzelheiten, beobachteten von außen interessiert das Treiben im Hof und nahmen die Einladung einzutreten gerne an.

Das Kunstwerk spiegelt die dynamische Bewegung des Tanzes in der Dansekapellet wider und trägt die Energie dieses Ortes zu den Bewohnern der Stadt hinaus, gleichzeitig atmen der Hof und die Schule das geschäftige städtische Leben ein. Ganz im Sinnes des Erdenkers.

(Quelle: Hutterer GmbH)

Weitere Informationen:

Hutterer Stahlbau und Metallbau GmbH
Alkorstraße 1
83512 Wasserburg am Inn
www.hutterer-stahl.de